

dass dieses im zweiten Viertel des XII. Jahrhunderts entstandene kirchliche Kleid in dem Frauenmünster der Benedictinerinnen zu Zürich angefertigt wurde und entweder für das Stift St. Blasien oder für das berühmte Benedictinerkloster St. Gallen bestimmt war. (Siehe Heider's Aufsatz darüber im IV. Jahrbuche der k. k. Centr. Comm. 134.)

Das zweite liturgische Gewand ist ein im Beginn des XIII. Jahrhunderts entstandenes Pluviale (*cappapluvialis*, *casula cucullata*, *processoria*, Mantel) von der gleichen Form wie die Casel, nur vorn offen und über der Brust mittelst eines Querstreifens zusammengehalten; rückwärts ist eine kleine Capuze angebracht. Durch einen längs des Rückens herumlaufenden ornamental verzierten Streifen wird der in seiner Ausbreitung einen Halbkreis bildende Mantel in zwei gleiche Theile geschieden. Auf jedem derselben sind neunzehn ganze Kreise und fünf theils grössere, theils kleinere Kreis-Segmente als Räume für figuralische Darstellungen hergestellt, deren jede durch eine dem Kreisumfang folgende im leoninischen Versmasse gehaltene Umschrift erläutert wird. Die Zwischenräume, welche durch die an einander gereihten Kreise



Fig. 83. (Wien.)

gebildet werden, enthalten aus Blättern gebildete Ornamente. Die figuralen Darstellungen führen auf der einen Hälfte die vollständige Legende des heiligen Blasius, auf der andern Hälfte die Legende des heiligen Vincentius, Schutzpatrone des Stiftes St. Blasius vor. Rücksichtlich des Stoffes, der Stickerei und Farben gilt das vom ersten Gewande Gesagte, nur erscheinen hier auch noch Goldfäden verwendet. In Fig. 50 und 51 geben wir die Abbildung der Darstellungen auf der Vorder- und Rückseite der Capuze; die erstere zeigt, wie der mit dem Pluviale angethane Abt vor einem Schutzheiligen des Stiftes kniet und ihn bittet, dem Kloster ein gütiger Schützer zu sein, die andere zwei phantastische Thiergebilde. (Nr. 193).

Das dritte liturgische Gewand ist eine der früheren gleichgeformte Casula aus dem beginnenden XIII. Jahrhundert, die jedoch im XVIII. Jahrhundert in ihrer Form etwas verstümmelt wurde. Auch sie wird durch einen längs des Rückens herablaufenden Stab in zwei Theile getheilt, deren jeder 18 zum Theile zugeschnittene Quadrate als Räume für figurale Darstellungen enthält. Die Abgränzung dieser Flächen bildet Streifen, welche oberhalb jeder Darstellung zur Anbringung der sie charakterisirenden im leoninischen Versmasse gehaltenen Aufschrift dienen, zur Seite der Darstellungen aber mit verschiedenen Band- und Laubverzierungen geschmückt sind. Was die Stielweise und den Wechsel der Farben betrifft, so gleicht diese Casula dem eben besprochenen Pluviale so vollständig, dass kein Zweifel über die gleichzeitige und örtlich zusammenfallende Anfertigung beider zulässig erscheint. Die Farbenstimmung ist grün-roth, doch kommt auch Gold hinzu, welche das Ganze weicher und glänzender gestattet. Hinsichtlich des Inhaltes der Darstellungen ist zu bemerken, dass sie entweder neuteamentarische Scenen vorbringen, oder solche aus dem Leben des heiligen Nicolaus, Bischofs von Mirea. In den neun Medaillons des Stabes sieht man das Lamm Gottes, die Bilder der Evangelisten und vier grossen Propheten (Nr. 214).

Dem XV. Jahrhundert gehört das grünsammte Messkleid an, das auf seiner Rückseite mit sehr schöner Flachstickerei in Kreuzform besetzt ist; die Stickerei stellt den Stammbaum Jesse vor. Dieses kirchliche Kleidungsstück war ehemals Eigenthum der Carthause Geirach in der Steiermark und wird noch gegenwärtig in der dortigen Pfarrkirche aufbewahrt.

Nicht minder werthvoll wie die kirchlichen Gewänder von St. Paul sind jene aus dem aufgehobenen Nonnenstifte Goess in Steiermark. Dieselben stammen aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts und sind in ähnlicher Weise, wie die eben genannten, mit Seidenstickerei überzogen. Leider sind sie auch nicht so gut conservirt wie jene und wurden die schadhafte Stellen durch andere Stoffe ergänzt.

Der Ornat besteht aus einer Casula, die leider nicht zur Ausstellung gelangte, zwei Dalmatiken, einem Pluviale und einem Antependium. Auf der einen grösseren Dalmatica ist oben beim Halsausschnitte am Rücktheile in einem Medaillon zum Theile die Darstellung der Verkündigung Mariens mit dem Legendarium des englischen Grusses sichtbar. Um dieselbe gruppirt sich die Symbole der Evangelisten, wovon gegenwärtig nur mehr zwei erhalten sind. Den übrigen Raum der Rückseite nehmen zwölf Darstellungen symbolischer Thiergestalten ein.